

Pressemitteilung

vom 11. März 2022

Aufbruch – das Germanische Nationalmuseum stellt seine Weichen für die Zukunft

Vieles in unserer heutigen Zeit ist im Umbruch. Umbruch und Wandel bedeuten Veränderung und damit die Chance, Neues entstehen zu lassen. Auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg befindet sich im Wandel. Das renommierte Forschungsmuseum richtet seinen Blick in die Zukunft und schafft die Basis für kommende Projekte. Zwei große Baumaßnahmen werden das Museum in den nächsten Jahren begleiten: die Neukonzeption der mittelalterlichen Dauerausstellung und die Sanierung der Gebäude zur Neuaufstellung der Sammlungen zum 19. Jahrhundert. Drei Sonderausstellungen thematisieren ergänzend Um- und Aufbrüche in der Zeit um 1500 und 1600.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

1. Baumaßnahmen Dauerausstellungen

Einzigartig ist der architektonische Kern des riesigen Museumskomplexes – die bis heute erhaltene Kartäuserkirche aus dem 14. Jahrhundert mit angrenzendem Kreuzgang und Gebäuden des historischen Klosterlebens. An dieses Ensemble schließt die sogenannte Mittelalterhalle an, in der hochkarätige Werke mittelalterlicher Kunst präsentiert wurden. Dieser Nachkriegsbau von Sep Ruf wird derzeit saniert und Ende 2023/Anfang 2024 wiedereröffnet. Es folgen in zwei Bauabschnitten die Sanierung und Neueinrichtung großer Teile der Klosteranlage inklusive Kirche, die voraussichtlich 2025 und 2028 fertiggestellt werden. Bereits ab diesem Frühjahr ermöglicht die Sonderausstellung „Das Mittelalter. Die Kunst des 15. Jahrhunderts“ als Preview einen ersten Einblick in das Konzept der geplanten Neuaufstellung.

Parallel laufen die Vorbereitungen für die Sanierung des Süd- und Südwestbaus, für die das international tätige Büro von David Chipperfield Architects Berlin Ende 2021 den Zuschlag erhielt. Hier werden nach Abschluss der Baumaßnahmen Kunst und kulturhistorische Objekte aus der Zeit des 19. Jahrhunderts in neuem Kontext gezeigt. Im Spätsommer wird im Tiefdepot der neue Estrich gegossen, bis Ende des Jahres werden Kompaktanlagen und Regale montiert. Voraussichtlich Anfang 2023 können erste

Pressemitteilung

Objekte aus dem Süd- und Südwestbau in das neue Depot eingebracht werden. Begonnen wird mit Beständen aus für Besucher unzugänglichen Untergeschossen, um die Dauerausstellungsräume möglichst lange geöffnet zu lassen. Mitte der 2020er Jahre kann die Gebäudesanierung vermutlich beginnen und soll bis 2028/29 abgeschlossen sein.

Die Baumaßnahmen in der handwerks- und medizinhistorischen Dauerausstellung dagegen sind nahezu abgeschlossen. Im Sommer 2022 kann dieser Bereich wiedereröffnet werden. Die zuvor nebeneinander präsentierten Themen sind künftig stärker miteinander verzahnt, um ihre enge Verbindung im früheren Arbeitsleben deutlich zu machen. Es waren dieselben Handwerker, die robuste Arbeitsgeräte, aber auch feingliedrige medizinische Instrumente fertigten. Zangen und Hobel, Amputationssägen und ein Hebammenkoffer, aber auch prunkvoll verzierte Repräsentationsstücke wie Zunfttreden und Trinkpokale: Rund 400 Exponate aus dem 15. bis 19. Jahrhundert, punktuell ergänzt um zeitgenössische Gegenstücke, werden in der Neupräsentation von der langen Tradition des Handwerks und der Medizin erzählen.

2. Vorschau: Sonderausstellungen 2022

Umbrüche und eine Neuorientierung thematisieren auch die drei Sonderausstellungen, die das Germanische Nationalmuseum im Jahr 2022 zeigt. Ab Donnerstag, 7. April 2022 präsentiert die Sonderschau „Das Mittelalter. Die Kunst des 15. Jahrhunderts. Preview“ Kunst und Kultur am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit anhand von rund 25 Highlights aus eigenem Bestand. Die Darstellungen zeugen vom Spätmittelalter als einer Epoche größter künstlerischer Innovation. Die Kunst richtete sich vor allem an die Sinne der Betrachtenden. Auf Altären ließen Auftraggeber monumentale Flügelretabel errichten, die bildgewaltig das Wirken Christi, Marias und der Heiligen schildern. Kostbare Büsten und Statuetten dienten als Behältnisse für Heiligenreliquien, während buntfarbige Glasgemälde die Kircheninnenräume in ein transzendentes Licht tauchten. Die Botschaften, die diese Werke vermitteln, sind vielschichtig. Die Bilder schildern Menschen und ihre Lebenswelt bis ins kleinste Detail und ermöglichen heute Einblicke in die Alltagswelt des Mittelalters.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

Ergänzend können in der Ausstellung an Medienstationen Themen und Fragen vertiefend nachgegangen werden. Über Feedback-Stationen und bei Veranstaltungen möchte das Germanische Nationalmuseum außerdem mit den Ausstellungsbesuchenden in Austausch über die weitere Auseinandersetzung des GNM mit dem Mittelalter kommen.

Das Mittelalter. Die Kunst des 15. Jahrhunderts. Preview

ab 7. April 2022

Pressekonferenz: Dienstag, 5. April 2022 um 11:00 Uhr

Neu orientierte sich auch der Maler Hans Hoffmann (um 1545/50 – 1591/92), der sich von Werken Albrecht Dürers inspirieren ließ. Die große Sonderausstellung im Sommer widmet sich diesem Nürnberger Bürger und europäischen Künstler, der als Hauptvertreter der sogenannten Dürer-Renaissance gilt. Sein künstlerisches Ansehen verdankt Hoffmann den zahlreichen Kopien nach Werken des großen Meisters. Diese Tätigkeit als Imitator war kein individuelles Spezialgebiet, sondern Teil eines europäischen Kunstphänomens, das um 1600 seinen Höhepunkt erreichte. In der Gegenüberstellung von Arbeiten Hoffmanns mit Werken Dürers und seiner Zeitgenossen geht die Ausstellung der Frage von Original und Kopie, Inspiration und künstlerischer Aneignung nach.

Die Sonderschau ist die erste monografische Ausstellung zum Schaffen Hoffmanns, die erstmals sein Leben und Werk anhand ausgewählter Gemälde und Zeichnungen darstellt. Unter den täuschend exakten Kopien nehmen Nachbildungen von Dürers Tierdarstellungen einen breiten Raum ein. Daneben schuf Hoffmann eigenständige Tier- und Pflanzenstudien, aber auch religiöse Kompositionen und Porträts bekannter Nürnberger Persönlichkeiten.

Hans Hoffmann. Ein europäischer Künstler der Renaissance

große Sonderausstellung

12. Mai – 21. August 2022

Pressekonferenz: Dienstag, 10. Mai 2022 um 11:00 Uhr

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

Eine Studioausstellung präsentiert ab Donnerstag, 21. Juli 2022 Nashorn-darstellungen auf Papier aus drei Jahrhunderten. In dieser Zeit fand der Wandel vom imaginierten zum naturnah dargestellten Tier statt. Um 1500 hatte kaum jemand in Europa je ein Nashorn zu Gesicht bekommen. Um das Wundertier rankten sich Mythen und viele Geschichten. Es galt als wild, gefährlich und natürlicher Feind des Elefanten, aber auch exotisch-faszinierend, als Zeuge einer fremden Welt.

Vor allem zwei Darstellungen prägten über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, dessen Bild auf Flugblättern und in der Kunst: zum einen das „Rhinocerus“ von Albrecht Dürer, obwohl auch er das Tier nur aus Beschreibungen kannte. Ausgewählte Blätter des 16. bis 18. Jahrhunderts zeigen, wie überwältigend populär Dürers Holzschnitt war und wie viele Nashorn-Darstellungen ihm nachfolgten. Das zweite ist das Nashorn Clara, das Mitte des 18. Jahrhunderts mit seinem geschäftstüchtigen Besitzer durch Europa tourte und spätestens 1748 auch in Nürnberg zu sehen war. Mit den Tier-schauen änderte sich das Bild von der fantastischen Kreatur zum realistisch dargestellten Säugetier.

Wundertier Nashorn. Graphik aus drei Jahrhunderten

Studioausstellung

21. Juli 2022 – 26. Juli 2023

Pressekonferenz: Dienstag, 19. Juli 2022 um 11:00 Uhr

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de